

E.

**Karl Friedrich August Freiherr Dathe von Burgk
auf Burgk.**

Nekrolog aus der wissenschaftlichen Beilage zur Leipziger Ztg. Mai 1873.

Auch für weitere Kreise war das Leben und Wirken des am 26. Juli 1872 verstorbenen königl.-sächsischen Kammerrats Freiherrn Dathe von Burgk auf Burgk von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Seinem sachkundigen Weitblicke und dem rastlosen Eifer, mit welchem er für die sich gesteckten Ziele seine ganze Kraft einsetzte, verdankt der Kohlenbau des Plauenschen Grundes und damit zusammenhängend die ganze Industrie desselben zum guten Teile den gegenwärtigen Aufschwung.

Der Verstorbene wurde am 29. Juli 1791 zu Dresden geboren. Seine erste Jugend verlebte derselbe auf der Besitzung seines Großvaters mütterlicherseits, des Landesökonomie-, Manufaktur- und Kommerzien-Deputations-Sekretärs Karl Gottfried Dathe zu Burgk, welcher seine Erziehung leitete; später besuchte er das Gymnasium zu Freiberg, wo sich ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen ihm und dem zur gleichen Zeit dort anwesenden Theodor Körner entspann, und sodann die Universität Leipzig. Hier widmete er sich dem juristischen Studium. Der allgemeine patriotische Aufschwung der damaligen Zeit gab es jedoch, nachdem er das juristische Examen mit Auszeichnung bestanden hatte, den Anlaß zur Änderung seiner Karriere. Er ergriff das Schwert gegen die Bedrücker Deutschlands und trat in den Banner der freiwilligen Sachsen. Nach erfolgter Auflösung desselben folgte er der erwachten Neigung für den Militärstand und trat in das zu jener Zeit neugebildete thüringische Alanenregiment, woselbst er bald bis zum Regimentsadjutanten avancierte.

Nach dem Tode seiner Tante, der Frau verm. Finanzprokurator Kreisshmar geb. Dathe, auf welche inzwischen das Fideikommissgut Burgk übergegangen war, nahm er am 11. Juni 1819 Besitz von diesem auf ihn vererbten Gute und verließ bald darauf den Militärdienst, um von da ab sich ausschließlich seinem Besitztum zu widmen.

Jetzt begann eine neue Ära für ihn. Indem er den Wert und die Wichtigkeit des Kohlenbergbaues in dasiger Gegend bald erkannte, setzte er die rationelle Ausbeutung der zum Gute Burgk gehörigen Steinkohlenfelder sich zum nächsten Ziele, das er mit ebensoviel Liebe